

„Verhaltener Wirtschaftsaufschwung bei notwendiger Budgetkonsolidierung“¹

Gesamtwirtschaftliche Prognose der OeNB für Österreich 2010 bis 2012 vom Juni 2010

Die Oesterreichische Nationalbank (OeNB) geht in ihrer vorliegenden Prognose von einem Wachstum der realen Wirtschaft Österreichs von 1,6 % im Jahr 2010 aus, nachdem diese 2009 um 3,4 % geschrumpft war. In den Jahren 2011 und vor allem 2012 wird sich das Wachstum sukzessive auf 1,8 % bzw. 2,1 % beschleunigen. Im Vergleich zur Dezemberprognose 2009 stellen sich die Konjunkturaussichten nunmehr insbesondere infolge der rascheren Erholung des Welthandels sowohl für 2010 (+0,4 Prozentpunkte) als auch für 2011 (+0,2 Prozentpunkte) günstiger dar. „Die mittelfristigen Wachstumsaussichten werden aber als gedämpft eingeschätzt“, kommentiert OeNB-Gouverneur Nowotny die aktuelle Prognose.

Exportkonjunktur trägt den Aufschwung, Rückgang der Ausrüstungsinvestitionen hält aber 2010 noch an

Die seit Sommer 2009 beobachtete rasche Erholung des Welthandels begünstigt den Aufschwung der österreichischen Wirtschaft. „Nach -15% im Jahr 2009 wird für 2010 wieder ein positives Wachstum der heimischen Exporte von 4,6 % erwartet, das sich 2011 und 2012 weiter auf 5,4 % bzw. 6,1 % beschleunigen wird“, so Gouverneur Nowotny. Die Bruttoanlageinvestitionen werden nach dem starken Einbruch im Jahr 2009 zwar ab Mitte 2010 wieder wachsen, für das Gesamtjahr 2010 wird sich aber trotzdem ein Rückgang von 4,5 % ergeben. Erst 2011 (+1,5 %) und 2012 (+2,9 %) wird wieder mit positivem, historisch gesehen aber unterdurchschnittlichem Wachstum der Investitionstätigkeit gerechnet.

Konsum stabilisiert Konjunktur

Die Arbeitnehmerentgelte pro Beschäftigten werden 2010 aufgrund der niedrigeren Tariflohnabschlüsse weitaus langsamer steigen (1,3 %) als 2009 (2,4 %). Die Betriebsüberschüsse und Selbstständigeneinkommen werden jedoch wieder zunehmen (1,6 %) und in Verbindung mit den öffentlichen Nettotransferleistungen das verfügbare Haushaltseinkommen stabilisieren. Aufgrund der etwas höheren Inflation wird das real verfügbare Haushaltseinkommen 2010 aber stagnieren. Da die Vorlaufindikatoren eine anhaltend robuste Konsumnachfrage signalisieren, wird für 2010 ein Konsumwachstum von 1,1 % erwartet. Im Verlauf der Jahre 2011 und 2012 wird das Wachstum des privaten Konsums durch den erwarteten restriktiven Ausgabenpfad der öffentlichen Hand gedämpft. Die Sparquote wird im Jahr 2010 (10,1 %) sinken und 2011 bzw. 2012 auf annähernd gleichem Niveau verharren.

Arbeitsmarktperspektiven bleiben getrübt

Die krisenbedingt erhöhte Arbeitslosigkeit ist im Vorjahresvergleich im März 2010 erstmals zurückgegangen; die Anzahl an offenen Stellen hat leicht zugenommen. Die Beschäftigung in Stunden ist im ersten Quartal 2010 wieder gewachsen. Angesichts der Schwere des Wirtschaftseinbruchs überrascht sowohl der im internationalen als auch im historischen Vergleich geringe Anstieg der Arbeitslosenquote sowie die rasche Rückkehr zu positivem Beschäftigungswachstum. Unterstützt durch arbeitsmarktpolitische Maßnahmen waren die heimischen Unternehmen bestrebt, ihren Beschäftigtenstand nach

¹ Presseunterlagen der OeNB

Möglichkeit durch Verkürzung der Arbeitszeit zu halten. Das Arbeitsangebot wird im Prognosezeitraum leicht wachsen, allerdings wird das Wirtschaftswachstum zu gering sein, um nachfrageseitig die Arbeitslosenquote zu verringern. Für 2010 und 2011 wird daher ein weiterer Anstieg der Arbeitslosenquote auf 5,0 % bzw. 5,1 % prognostiziert. 2012 wird sie auf diesem Niveau verharren.

Energiepreise erhöhen Inflation auf weiterhin moderates Niveau

Die HVPI-Inflationsrate stieg vor allem infolge der Preissteigerungen bei Energie im März und April 2010 auf 1,8 %. Im weiteren Verlauf des Jahres 2010 werden keine wesentlichen Veränderungen des HVPI erwartet. Für das Gesamtjahr 2010 ergibt sich somit eine Preissteigerungsrate von 1,7 %. Nach unveränderter Inflation im Jahr 2011 wird für 2012 aufgrund leicht erhöhter Preise für langlebige Konsumgüter ein geringfügiger Anstieg auf 1,8 % prognostiziert.

Erforderliche Budgetkonsolidierung und wirtschaftliche Entwicklung

2010 werden die öffentlichen Abgaben stagnieren, das Defizit wird daher auf 4,5 % des BIP steigen (2009: 3,4 %). Erst 2011 bzw. 2012 wird es infolge der erwarteten Budgetkonsolidierung des Bundes auf 4,2 % bzw. 3,9 % des BIP sinken. Die schwache Konjunkturerholung wird das Defizit hingegen kaum automatisch verringern. Die Staatsschuldenquote wird von 66,5 % des BIP (Ende 2009) auf rund 73 % des BIP im Jahr 2012 zunehmen.

In Übereinstimmung mit den Konventionen des Eurosystems sind in der vorliegenden Prognose nur Budgetmaßnahmen berücksichtigt, die bereits beschlossen wurden oder hinreichend detailliert sind und knapp vor ihrer gesicherten Beschlussfassung durch das Parlament stehen. In einem Szenario wird deshalb die Konjunktorentwicklung unter der Annahme, dass der im österreichischen Stabilitätsprogramm festgelegte Budgetkonsolidierungspfad eingehalten wird, geschätzt. Das Maastricht-Budgetdefizit wäre demnach 2011 und 2012 mit 4,0 % bzw. 3,3 % des BIP um 0,2 bzw. 0,6 Prozentpunkte niedriger. Für das Wirtschaftswachstum ergibt sich daraus für beide Jahre eine Dämpfung auf jeweils 1,7 %."

Notizen zu Ausführungen des Gouverneurs

- Die 0,9 % Einbruch des Welt-Wachstums sind der stärkste seit dem 2. Weltkrieg
- Osteuropa hat sich schneller stabilisiert, insbesondere der „Wachstumskern“ der EU
- Eine moderate Zinsentwicklung ist zu erwarten.

- Wirtschaftskrisen haben verschiedene Phasen, etwa
 1. Banken / Finanzkrise weitgehend überwunden
 2. Krise des realen Sektors leichter Aufschwung
 3. Krise der öffentlichen Finanzen dzt
- Es ist Herausforderung für die EZB, dass die öffentliche Krise nicht wieder zur Finanzkrise wird
- Ab 2009 waren die stärkeren Spreads zwischen den Staaten zu sehen

- Die eigenen Handelsaktivitäten der Banken (Gewinne der letzten Jahre !) sind volkswirtschaftlich nicht notwendig
- Basel III ist daher zu befürworten (höhe EK-Unterlegung)

- Leerverkäufe zu verbieten ist sinnvoll
- Für problematische Finanzinnovationen soll es Regeln und geordnete Märkte geben
- Der Spekulation ist durch geordnete öffentliche Finanzen kein Anhaltspunkt zu geben

- Die öffentlichen Schulden führen auch im Sozialen zur Destabilisierung
- Teilweise war die Refinanzierung kaum mehr gegeben
- Priorität hat die finanzielle Stabilität, nicht von Gläubigern abhängig sein
- Defizit und Schuldenquote sind unter Kontrolle zu halten
- Budgetkonsolidierung ist für langfristiges Wachstum wichtig
- Neue Kosten-Nutzen-Überlegungen der öffentlichen Investitionen sinnvoll (zB Tunnelbauten)

- Anhaltspunkte für Budgetkonsolidierung
 1. sozial fair
 2. Langfristigkeit berücksichtigen, insbesondere wegen der alternden Gesellschaft
 3. Wachstumspotenzial sichern, Jugendarbeitslosigkeit bekämpfen
 4. wachstumsdämpfenden Effekt beachten, aber eine Störung der Finanzmärkte wäre dramatischer
 5. Kosten der Nicht-Stabilisierungspolitik wären langfristig größer
 6. alles je früher desto besser

- Hinsichtlich EUR-Stabilität besteht kein Zweifel
- Nach innen definiert die EZB Stabilität mit Inflationsrate unter 2 % (seit EUR-Einführung 1,9 %)
- Nach außen (Wechselkurs) hat die EZB kein Ziel. Die dztigen rund 1,20 sind absolut normal (Gesamtschwankung war von 0,80 bis 1,50)

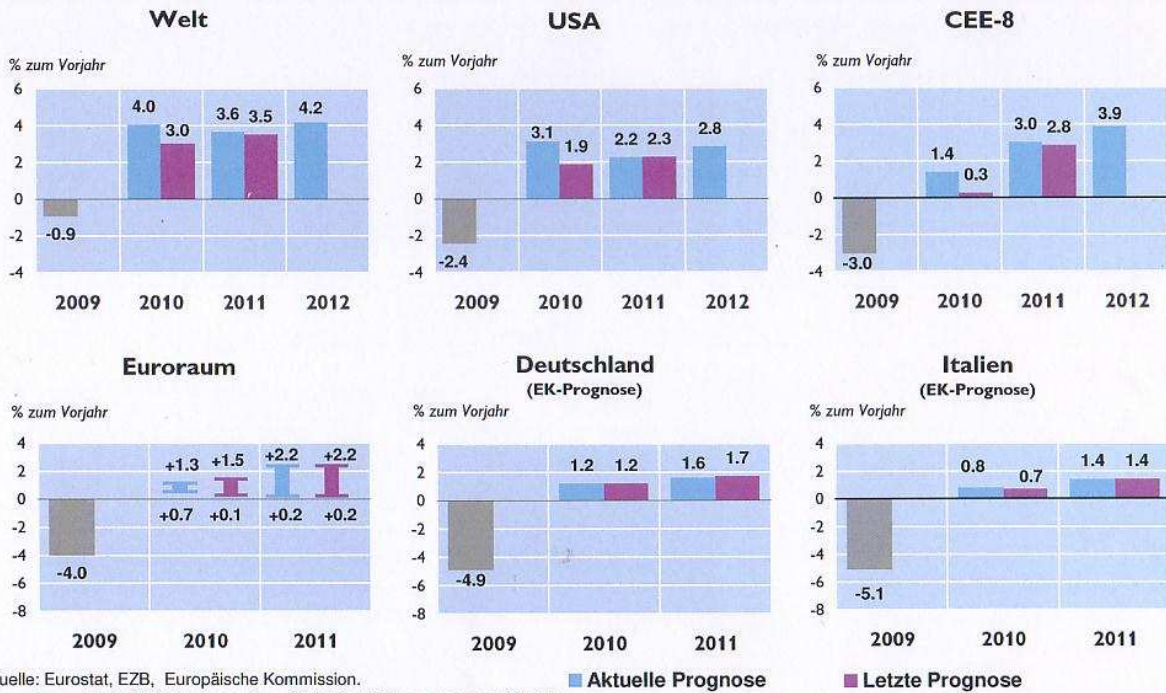
Hauptergebnisse der OeNB-Prognose vom Juni 2010 für Österreich¹⁾

	2009	2010	2011	2012
	<i>Veränderung zum Vorjahr in % (real)</i>			
Wirtschaftliche Aktivität				
Bruttolandprodukt	-3,4	+1,6	+1,8	+2,1
Privater Konsum	+0,8	+1,1	+0,9	+1,0
Öffentlicher Konsum	+1,0	+0,7	+0,6	+0,6
Bruttoanlageinvestitionen	-7,5	-4,5	+1,5	+2,9
Exporte insgesamt	-15,0	+4,6	+5,4	+6,1
Importe insgesamt	-13,1	+1,3	+4,3	+5,2
	<i>Veränderung zum Vorjahr in %</i>			
Preise				
Harmonisierter Verbraucherpreisindex	+0,4	+1,7	+1,7	+1,8
Einkommen und Sparen				
Real verfügbares Haushaltseinkommen	-1,1	+0,1	+0,8	+1,5
	<i>in % des nominellen verfügbaren Haushaltseinkommens</i>			
Sparquote	11,0	10,1	10,0	10,2
	<i>Veränderung zum Vorjahr in %</i>			
Arbeitsmarkt				
Unselbständig Beschäftigte	-0,8	+0,2	+0,6	+0,7
	<i>in % des Arbeitskräfteangebots</i>			
Arbeitslosenquote laut Eurostat	4,8	5,0	5,1	5,1
	<i>in % des nominellen BIP</i>			
Budget				
Budgetsaldo (Maastricht)	-3,4	-4,5	-4,2	-3,9
Staatsverschuldung	66,5	69,2	71,3	72,8

Quelle: 2009: Eurostat, Statistik Austria; 2010 bis 2012: OeNB-Prognose vom Juni 2010.

¹⁾ Die Prognose wurde basierend auf saison- und arbeitsmäßig bereinigten Daten der VGR erstellt. Die historischen Werte für das Jahr 2009 weichen daher von den von Statistik Austria publizierten, nicht bereinigten, Daten ab.

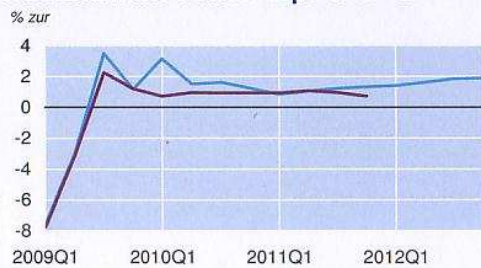
Wachstum der Weltwirtschaft bescheunigt sich 2010



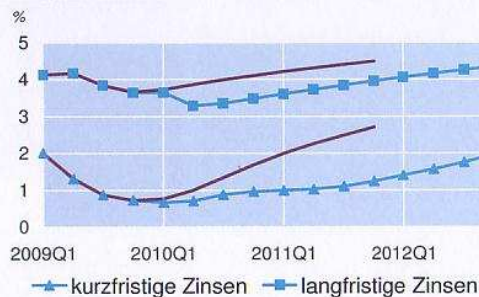
Quelle: Eurostat, EZB, Europäische Kommission.
 Anmerkung: letzte EZB Prognose: Dez. 09; letzte EK Prognose vom Okt. 09.

Verbesserung der internationalen Rahmenbedingungen

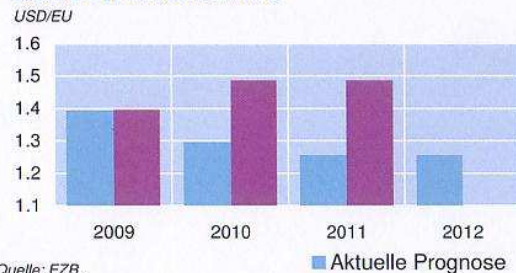
Wachstum der österr. Exportmärkte



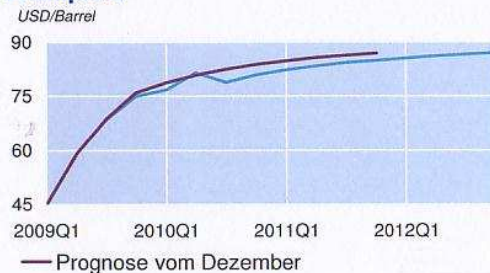
Zinsannahmen



USD/EUR Wechselkurs



Erdölpreis



Quelle: EZB.

Hauptergebnisse:

Verhaltener Wirtschaftsaufschwung bei notwendiger Budgetkonsolidierung

	2009	2010	2011	2012
	<i>Veränderung zum Vorjahr in %</i>			
BIP real	-3.4	1.6	1.8	2.1
Privater Konsum	0.8	1.1	0.9	1.0
Öffentlicher Konsum	1.0	0.7	0.6	0.6
Bruttoanlageinvestitionen	-7.5	-4.5	1.5	2.9
Exporte	-15.0	4.6	5.4	6.1
Importe	-13.1	1.3	4.3	5.2
HVPI	0.4	1.7	1.7	1.8
	<i>in %</i>			
Arbeitslosenquote (EU-Def.)	4.8	5.0	5.1	5.1
	<i>Veränderung zum Vorjahr in %</i>			
Unselbstständig Beschäftigte	-0.8	0.2	0.6	0.7
	<i>in % des nominellen BIP</i>			
Leistungsbilanz	2.3	3.1	3.3	3.4
Budgetsaldo	-3.4	-4.5	-4.2	-3.9

- Konsum wirkt stabilisierend
- Investitionen wachsen erst Ende 2010 wieder
- Weltweiter Aufschwung führt zu deutlichem Anstieg der Exporte
- Rückkehr zu Beschäftigungswachstum bereits 2010
- Leistungsbilanzüberschuss mit steigender Tendenz
- Budgetdefizit liegt 2011/12 über dem Stabilitätsprogramm

Geringer Inflationsdruck:

Kerninflation bleibt rund ½ Prozentpunkt unter der Gesamtinflation

HVPI-Inflationsrate und Beiträge der Subkomponenten

Veränderung zum Vorjahr in % für HVPI und Kerninflation bzw. in %-Punkten für Inflationsbeiträge Letzte Beobachtung: April 2010

